

herum von Coburg und seinem Hinterland aus, also eine Gegend, die wohl zu den schönsten Deutschlands zu rechnen ist, dem Fremdenverkehr erschlossen werden.

Hans Reiser

Aus dem Bundesleben

(Berichte, soweit nicht anders angegeben, von Hans Reiser)

Ehre dem Ehre gebührt

Bfr. Buchbindermeister Georg Paul, Bamberg, Hellerstraße 6, seit 1. Januar 1928 Mitglied des Frankenbundes, Gr. Bamberg, wurde von dem Präsidenten der Handwerkskammer in Bayreuth mit dem Altmeister-Ehrenbrief ausgezeichnet. — Am 26. März 1950 konnte Oberlehrer a. D. Jos. Weiss, 1. Vorstand des Frankenbundes, Gr. Hallstadt, mit seinem Zwilingsbruder in Mistfeld in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Seit Jahrzehnten schon hat sich Oberlehrer Weiss als ein ganz vorzüglicher Lokalhistoriker erwiesen und durch seine besonders gut ausgearbeiteten wissenschaftlichen Vorträge, die er als 1. Vorstand in der Gruppe Hallstadt hielt, sich große Verdienste auf dem Gebiete der Heimatkunde erworben. Seine immer gut besuchten Vorträge haben auch bei Mitgliedern des Frankenbundes, Gr. Bamberg, große Beachtung gefunden. — In Seßlach konnte der ebenfalls hochgeschätzte Sanitätsrat Dr. Groll, der seit über 35 Jahren schon als ausgezeichnete Arzt in dieser Stadt und ihrem Umland tätig ist, seinen 75. Geburtstag begehen. Sanitätsrat Dr. Groll ist Mitgründer des Frankenbundes Gr. Seßlach. Den drei sehr geschätzten Bundesfreunden entbietet der Gesamtbund aus diesen erfreulichen Anlässen die allerherzlichsten Glückwünsche.

Gruppe Bamberg

Geologische Führung in den Bruderwald

Eine sehr aufschlußreiche Wanderung der Gruppe Bamberg mit Dr. Martin Lang führte am 18. September 1949 in die südliche Umgebung Bambergs, zuerst den Leinritt entlang zur sogenannten Wolfsschlucht, wo der weiße Stubensandstein nicht mehr ganz so schön wie früher, doch immer noch eindrucksvoll aufgeschlossen ist. Von Bug aus stieg man aufwärts zum Bruderwald hinan und in diesem zu einer besonders bemerkenswerten Stelle: nämlich zu einer Verwerfung, die Dr. Martin Lang bei der Herstellung der Geologischen Karte des Deutschen Reiches Bamberg-Süd (herausgegeben von der Reichsstelle für Bodenforschung) entdeckte: sie zieht, zweimal geknickt, vom O. des Bruderwaldes nach NW und läßt hier nordöstlich den Burgsandstein erkennen, südwestlich aber den Feuerletten, der ohne Verwerfung nicht so in gleicher Höhe neben dem Burgsandstein liegen könnte. Eine zweite, größtenteils vermutete Verwerfung zieht w. davon in ssö. Richtung aus dem Bruderwald bis in die Gegend von Röbersdorf und weiter.

Die ganze Wanderung führte zu den drei obersten Keuperschichten: dem Burg- oder Stubensandstein, dem Feuerletten, der sich besonders schön auch um die Altenburg, an der Villa Remeis („Roter Berg“) und am Ottobrunnen zeigt, und zum Rhät (= Bamberger Bausandstein) — endlich aber auch zu den darüber liegenden Juraablagerungen, dem Lias, dessen feinkörniger Angulatensandstein an den höchsten Stellen des Bruderwaldes noch ansteht. — Die Teilnehmer an der Wanderung sehen sehr gern den in Aussicht gestellten geologischen Führungen in andere Teile der Umgebung Bambergs entgegen.

Thomas Klingg-Abend

Der musikalisch-literarische Nachmittag der Gruppe Bamberg am 20. November 1949 im Saale des Café Haas war einerseits eine zweite Goethefeier des Fr.-B., andererseits brachte er einen zeitgenössischen Dichter zur Geltung, den Bundesfreund, Schriftsteller Thomas Klingg (Dr. Peter Stubmann), der vielen Bundesfreunden von seinen Spielen für die Freilichtbühne des Schloßbergs von Königsberg in Franken wohl bekannt ist; er lebt in dieser Stadt. Goethe in seinem Verhältnis zu Franz Schubert und vertont von Schubert war das Thema, das sich Bfr. Paul Finzel gestellt hatte und das er, der treffliche Kenner des Stoffes und tüchtige Musiker, glaubhaft in den Behauptungen und überzeugend in der musikalischen Ausdeutung erledigte. Ihm standen die Sängerin Frau Stock-Feller, den Bundesfreunden schon wohl bekannt, und der Bariton Adraschek aus Staffelstein als rühmensewerte Interpreten zahlreicher textlich wie musikalisch unsterblicher Lieder zur Seite. Im rein literarischen Teil des Nachmittags hat sich Thomas Klingg zahlreiche neue Freunde gemacht. Der Dichter hat eine eigentümliche Gabe, in seinen Versifikationen wie in seiner Prosa ganz unauffällig das, was er schildern und erzählen will, auch wirklich glaubhaft und plastisch darzustellen, abgesehen von dem gemütvollen Unterton seiner Werke. So mußten solche Leistungen wie die Versballade von Christian Truchseß von Wetzhausen und das Bruchstück aus dem noch ungedruckten Johannes-Müller-Roman zu Herzen gehen und, wie die Darbietungen der Goethe-Schubert-Interpreten, reichsten Beifall ernten. P. S.

Jahresmitgliederversammlung der Gruppe Bamberg

In der in der Brauerei „Einhorn“ am 31. Januar 1950 abgehaltenen und sehr anregend verlaufenen Jahresmitgliederver-

sammlung legte Bundesführer Dr. P. Schneider das Amt als Vorstand der Gr. Bamberg, das er ein Jahr lang nur vorübergehend übernommen hatte, wegen anderer auf ihn wartender großer kultureller Aufgaben nieder, nachdem er vorher den Jahresbericht über die vielseitige Tätigkeit der Gr. Bamberg zur Kenntnis gebracht hatte. Aus der mit Stimmzetteln durchgeführten Neuwahl ging Justizinspektor i. R. Hans Reiser, der schon früher 20 Jahre lang die Gr. Bamberg leitete, als Vorstand hervor. Ihm stehen zur Seite Schriftsteller W. Breitung als 1. und L. Maltz als 2. Schriftführer, Malermeister Fr. Albiner als 1. und Justizinspektor i. R. M. Rebhan als 2. Kassier. Dem Ausschuß gehören an: Rektor J. Bapistella, Reg.-Inspektor Gg. Büttner, Gärtnermeister Gg. Erlacher, Berufsschuldirektor L. Heildorfer, Frau Marie Kerschler, Bauamtsdirektor F. Knauer, Bundeswanderwart des Gesamtbundes; Kreissekretär i. R. L. Roßmann, Bekleidungsgeschäftsinhaber H. Scheler und Studienprofessor Dr. M. Vogel, zugleich Büchereiverwalter der Gr. Bamberg. Sitz und Stimme hat in der Gr. Bamberg noch der Bundesschatzmeister Kaufmann St. Reuss.

Zwei Frühlingswanderungen

Die traditionelle Lichtmeßwanderung der Gr. Bamberg führte am 12. Februar 1950 von Drosendorf aus über Merkendorf, Leimershof nach Lauf bei Zapfendorf, somit ins Juravorgelände zwischen Scheßlitz und Zapfendorf. Sie übertraf an landschaftlichen Erlebnissen und geistigen Aufschlüssen, an heiteren Episoden und saftigen Zwischenfällen, an Windstärke und Dreck alle Erwartungen. Schriftführer W. Breitung hat im „Fränk. Tag“ diese Wanderfahrt gar köstlich im Telegrammstil geschildert. U. a. heißt es: „Wohlige Ruhe in Lauf bei Gastwirt Stepperger. Die goldgelbe Elerkuchensuppe, ein Preisgedicht der Frau Wirtin Johanna. Eintreffen der Laufer Honoratioren und des Rennsteigforschers Dr. Jul. Kober (Zapfendorf), dessen hochbedeutsamer, wegweisender Vortrag über deutsche Rennsteige im allgemeinen und den Thüringer Rennsteig im besonderen. Tief-schürfende Gespräche bei duftendem Mokka und köstlichen Krapfen. Humorvolle Zwischendarbietungen durch Paul Finzel und gepfefferte Ansprachen von Gebietsobmann H. Reiser. Vortrag des Bundesführers Dr. P. Schneider über fränk. Höhenwege, über den Ortsnamen Lauf (wo das Wild beim Jagen „hinzu lief“) und ähnliche alte Ortsnamen des Scheßlitzer- und Bamberger Landes — wissensreich und anregend wie immer. Gedichte von Jul. Kober, vom Verfasser selber meisterlich vorgetragen. Schluß-Tippel von Lauf nach Zapfendorf. Festlicher Ausklang des Wandertages, an der die Frankenbündler, 46 an der Zahl (trotz lehmbaaz-dekorierter Männerhosen und Damenstrümpfe, vom Zustand der Stiefelchen und Stiefel ganz zu schweigen), noch lange mit Heiterkeit zurückdenken werden. Über diese Wanderung hat W. Breitung zahlreiche Verse geschmiedet, die bei einem der nächsten Familienabende zum Vortrag kommen

werden. Der Schlußvers dieses heiteren Gedichtes lautet: „So klang der Tag denn festlich aus / Wir werden ihn froh in Erinnerung behalten / Und wenn sich weiter im laufenden Jahr / Die Wanderungen so schön gestalten / Wie diese erste im Februar / Dann, meine lieben Bundesgefährten / Dann kann's ja heuer noch zünftig werden!“

Die zweite Frühlingswanderung der Gr. Bamberg vom 26. März führte ins östliche Gebiet des Bamberger Landes. Teilnehmer 88. Bundeswanderwart F. Knauer hatte diese Wanderung glänzend vorbereitet. Prächigster Sonnenschein lag auf Wald und Flur. Vor der Oberjägermarter hielt Dr. P. Schneider einen kurzen Vortrag über die Marter selbst, über den dort vorbeiziehenden Rennsteig und über den Hauptmoorwald. Anschließend sprach Dr. Lang über die Sanddünen in der Nähe des Sendelbaches, von denen eine in Augenschein genommen wurde. Weiter gings über „Spinnerin“, Melkendorf zum Hahn in Höhe 502. Damit wurde das Gebiet des Opalinustons erreicht, worüber Dr. Lang sich eingehend äußerte. Auf dem Hahn genoß man den weiten Ausblick auf das Frankenland. Einzig schön war die Höhenwanderung durch den Buchenwald mit seinen ersten Frühlingsblumen. Hier erwies sich Dr. Dietz als der berufene Botaniker, während Rektor Bapistella sich mit der Vogelwelt befaßte. In Herzogenröth hatte der dortige Bürgermeister die Freundlichkeit, den Frankenbund aufs herzlichste zu begrüßen. Nach dem Mittagisch schloß sich eine Besichtigung der Bergkirche mit befestigtem Friedhof an. Hier gab Dr. Vogel die nötigen Aufschlüsse. Auf dem Linzbühl (572 m) boten sich wunderbare Bilder. Tausende von Felsenhungerblümchen, auch die Küchenschelle zeigten sich in seltener Pracht. Im „Hofholz“ berichtete Dr. Vogel über die dort noch vorhandenen Reste einer Flehburg. Der Abstieg erfolgte gegenüber dem „Eulenstein“, wo der Schwammkalk und der Werkkalk zusammenstoßen. Über die verschiedenen Facies berichtete Dr. Lang. In Tiefemeln fand die letzte Station statt. Von hier aus brachte ein Sonderomnibus die von dieser köstlichen Wanderung hochhochbefriedigten Teilnehmer zurück. H. R.

Eine außergewöhnliche Totenfeier

Unter dem Schutz des Oberbürgermeisters der Stadt Bamberg veranstaltete der Frankenbund am 3. März 1950 in der Aula des Alten Gymnasiums einen Ehrenabend für gefallene und vermählte deutsche Komponisten, die mit bemerkenswerten, zum Teil bis jetzt noch unbekannten Werken hier zu Gehör kamen. Die Geigen-spielerin Sophie Hofmann-Hagemann, der Bariton Hermann Guttendobler, der Klavierkünstler Ernst Gröschel, sämtlich aus Nürnberg, boten auch diesmal wieder ihr Bestes; das einführende Gedenkwort sprach Martin Kuhn, Banz, und seine Worte waren zugleich ein sehr sprechendes Zeugnis für seine eigenen großen Bemühungen um die Sammlung der zu Gehör gebrachten Kompositionen, die zum

Teil sozusagen als zerfetzte, schwer lesbar gewordene Blätter aus den Schützengräben hatten geborgen werden müssen. Zum Vortrag kamen Kompositionen von Max Jobst, geb. 1903 in Ebrach, Edmund von Bock, geb. 1906 zu Breslau, Max Burger, geb. 1909 zu Lindau, Hans Humpert, geb. 1901 zu Paderborn, und Franz Hofmann, geb. 1920 zu Forchheim; und dieser junge, allzu früh vollendete Franke scheint die stärkste Begabung gewesen zu sein. Es war doppelt ergreifend, daß seine eigene Gattin zwei seiner Sonaten in hingegebenem Spiel den ergriffenen Hörern bieten durfte. Den trotz eines gleichzeitigen Konzerts der Bamberger Symphoniker sehr gut besuchten, ebenso vornehmen wie feierlichen Abend beendete Dr. Peter Schneider für den Frankenbund wie als Hausherr des Saales mit einem kurzen Dankes- und Mahnwort. P. S.

Heimatabend des Frankenbundes, Gruppe Bamberg

Am 24. Mai, 20 Uhr, spricht im Großen Zentralsaal Bfr. Dominikus Gagel über: „Das Kaiserpaar Heinrich und Kunigunda“. Hierzu klassische Musik des Bamberger Komponisten und Dichters Mich. Schütz (Streichquartett, Liedervorträge und Rezitationen). Eintrittskarten zum Preise von 1.80, 1.20 DM und 50 Pfg. bei Bfr. Paul, Hellerstraße 6, erhältlich.

Die erste dreitägige Wanderfahrt nach dem Kriege ist für August geplant. Der Bund wird am 4. Juni darüber beschließen.

Gruppe Hallstadt

Der am 7. Januar 1950 in der Brauerei Diller abgehaltene Heimatabend, bei dem der Bamberger Mundartdichter, Schriftleiter Hans Morper, zu Worte kam, erfreute sich eines glänzenden Besuches. Zu den fröhlichen Dichtungen Morpers kamen die vielen stimmungsvollen Lieder fränkischer Prägung der gesanglich auf hoher Stufe stehenden Bamberger Singgemeinschaft „Die Zwiebeltreter“, unter Leitung von Oberlehrer Jos. Nüßlein.

Am 26. Februar sprach in der Gr. Hallstadt (Brauerei „Zur Schwane“) der Vorgeschichtsforscher Dr. Födisch, Bamberg, über: „Herkunft und Vergangenheit des europäischen Menschen“. Ausgehend von den ältesten Funden menschlicher Knochenreste im Neandertal befaßte sich Redner u. a. auch mit den Funden bei Kösten aus der mittleren Steinzeit, mit den zahlreichen Ausgrabungen und Funden bei Stettfeld, an der Lichteneiche, am Borstig (Hallstadt) im Hornig usw. Mit Darlegung über die La Tene-Periode und die Menschen der damaligen Zeit (Kelten, Hermunduren usw.) schloß Dr. Födisch seinen ausgezeichneten Vortrag.

Gruppe Obermain

An Stelle Dr. Franks sprach am 8. Dezember 1949 Dr. Mader, Kulmbach, im Colloquium historicum Wirsbergense über: „Adam-Eva, Gruppen um Conrad Meit (mit Bildern)“. Unterdessen haben sechs weitere hochinteressante Vorträge im Colloquium stattgefunden. Der jüngste Vortrag fand am 12. April in der „Scheffel-

klausen“ in Staffelstein statt. Es sprach O. Freiherr von Schaumberg über das Thema: „Ehemalige Schlösser und Burgen und ihre Besitzer im oberen Maintal“. Vorsitzender der Colloquiums, Gr. Staffelstein, ist nunmehr Landrat Kölmel, Staffelstein.

Verschiedene Berichte, so aus Herrieden, Schweinfurt, Würzburg, mußten für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Neue Mitglieder

Beigetreten sind ab 1. Januar 1950 der Gruppe Aschaffenburg: die Stadt Aschaffenburg;

der Gruppe Bamberg:

Frau Berta Amende, Arztschwitze, Fischstraße 8,

Martin Eckenweber, Schuhmachermeister, Jakobsplatz 14,

Dominikus Gagel, cand. philol., Steinertstraße 7, part.,

Frau Marie Kersch, Steinertstraße 10/I,

Joh. L. Schmaus, Postbeamter i. R., Sonnenplätzchen 2, Besitzer der Gleichburg bei Scheßlitz,

Georg Zierlein, Konditorei- und Caféhaus-Besitzer, Dominikanerstr. 2, sämtliche in Bamberg wohnhaft;

Frau Babette Kappel, Postmeisterin i. R. in Wiesenfelden (Ndb.);

der Gruppe Hallstadt:

Robert Böhnlein, Schuhmachermeister, Fischgasse 31,

Johann Christa, Landwirt, 124,

Joh. Gabriel Christa, 2. Bürgermeister, 146½,

Margarete Dellert, Hauptlehrerschwitze in Dörfleins,

Werner Kay, Ingenieur, 125,

Franz Krügel, Grabenstraße 1½,

Max Sator, Apotheker, 124,

Georg Wolf, Landwirt, 45,

Michael Wolf, Landwirt, 24;

der Gruppe Herrieden:

Ilse Frank, Apothekenassistentin, Lehrer Gerhards,

Max Gerneth, Finanzinspektor, Dr. med. Hans Mackroth, Arzt,

Ludwig Nützel, Lehrer, Robert Raab,

Rektor Rettig, Lehrer Walter Reubel,

Max Schneider, Schneidermeister und 2. Bürgermeister,

Lehrer Sperer,

Dr. jur. Theodor Eisenbrand, Amtsgerichtsrat in Wegscheid (Ndbv.),

Sohn des unverglichen Heimatforschers Th. Eisenbrand in Herrieden;

der Gruppe Seßlach:

Frau Margarete Franz auf Geyersberg bei Seßlach,

Ferdinand Schmitt, Landwirt in Seßlach, Hs.-Nr. 91.

Neue körperschaftliche Mitglieder des Frankenbundes ab 1. Januar 1950:

Marktgemeinde Neunkirchen a. Brand zu Ehren der verstorbenen fränkischen Schriftstellerin Dina Ernstberger;

Verein für Erhaltung und Verschönerung der Altenburg, e. V., Bamberg;

Steigerwaldklub mit dem Hauptsitz in Ebrach.

Treue Bundesschwester gestorben.

Laut Mitteilung von Frau Marie Hartmann in Aschaffenburg ist am 14. Februar 1950 unsere liebe Bundesschwester Fräulein Marie Pracher, Studienrätin dortselbst, gestorben; sie war dem Frankenbund treu ergeben. Ehre ihrem Andenken!

H. R.

Büchertisch

Im Verlag Anton Hieber, Augsburg, ist das Gedichtbändchen „Spätlese“ von Pontanus (= Bfr. Wilhelm Prückner, Oberregierungsrat i. R., Bamberg, Ob. Stefansberg 77), erschienen. Es enthält Stimmungsgedichte, Gedankenlyrik, Balladen, Fabeln und Parabeln, Epigramme. In dem Büchlein gibt ein im Leben erprobter, durch Glück und durch Leid geprüfter, hochgebildeter Franke einen Einblick in eine reiche Gedankenwelt, nicht ohne Witz und Ironie, wo dies am Platze ist. Die wohlgeformte Sprache, die sichere Behandlung auch solcher Formen wie des Distichons machen die Lesung angenehm. Geistesverwandtschaft mit den Franken Goethe wie Rückert ist unverkennbar. Das Büchlein (2.— DM) sei allen Bundesfreunden warm empfohlen.

P. S.

Zwischen Main und Steigerwald

Im Verlag der Universitätsdruckerei H. Stürtz, Würzburg, erscheint in den nächsten Tagen das Heftbuch: „Zwischen Main und Steigerwald“, von Dr. Peter Schneider, Bamberg. Das Buch behandelt das eigentliche Kernland Ostfrankens, nämlich das geschichtliche und auch wirtschaftlich bedeutsame Gebiet zwischen Main und Steigerwald von Schweinfurt bis über Marktbreit hinab erdgeschichtlich, staatsgeschichtlich und kunstgeschichtlich; in der zweiten Hälfte werden alle Ortschaften, nach Bachgebieten geordnet, im einzelnen gewürdigt. Der Vorsitzende des Frankenbundes hat die Mithilfe der Bundesfreunde in einer solchen Sache bis jetzt noch nie angerufen; wir dürfen wohl annehmen, daß ihn die Mitglieder jetzt nicht im Stich lassen werden und dies um so mehr, als der Gründer des Frankenbundes es versteht, seine gründliche Forschungsarbeit in leicht verständlicher und überaus gefälliger, fesselnder Form den Lesern nahezubringen. Es muß Ehrenpflicht unserer Bundesbrüder und Bundesschwester und aller Heimatfreunde sein, sich dieses wertvolle Heimatbuch jetzt noch durch Subskription zu sichern und es auch in Freundes- und Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen. Auf solche Weise dienen wir unserem Frankenland, das unsere ewig liebe Heimat ist, am besten. H. R.

Naphtalin

(Den Mitgliedern der Jugendgruppen gewidmet.)

Es gibt Menschen, denen ein windverwehter Veilchenduft sogleich das lebendigste Bild des Frühlings vor die Seele zaubert; für mich gibt es etwas, das an sich mit dem holden Lenz nicht das mindeste zu tun hat und doch seltsamerweise stets eine ähnliche Wirkung ausübt.

In meiner Jugendzeit mußte ich sehr oft an dem ehemaligen Dominikanerkloster meiner Vaterstadt vorübergehen; es diente damals als Kaserne, und seine Kirche war ein wegen seiner Trockenheit gerühmter Aufbewahrungsraum für Dinge des Heeresbedarfes. Ein eigentümlicher, süßlicher, in meinem Vaterhause nicht bekannter Geruch drang da oft in meine Nase, besonders wenn die Kirchentüre offenstand. Die Dominikanerkaserne und dieser Geruch bildeten für mich bald eine unzertrennliche Einheit. Ich wußte aber lange nicht, was es sei, und erfuhr es auch lange nicht; denn es war eine Eigentümlichkeit meiner Kinderjahre, daß ich das Unbekannte lieber innerlich bestaunte und mich im Staunen über das Geheimnisvolle wohlfühlte, als daß ich fragte: „Was ist das?“

Erst als eines Tages ein Schulkamerad im Vorübergehen mit der Nase schnuppernd, geringschätzig und mit einer Art edler Gekränktheit sagte: „Da stinkt's mal wieder nach Naphtalin“, wußte ich